№ 115. Freitag, den 17. Mai 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Vom Reichstage.

92. Sitzung am 15. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der von dem Abg. Rickert beantragte Gesetzentwurf betr. Abänderung des Reichswahlgesetzes.

Abg. Rickert: Der Antrag ist im vorigen Jahre von diesem Hause bereits angenommen worden. Sie wissen, m. H., daß diese Angelegenheit den Reichstag schon seit 6 Jahren beschäftigt. Die gegenwärtige Fassung beruht auf einen Kompromiß. Sie alle wissen, daß nichts widerwärtiger und verfassungswidriger ist, als die fortgesetzte Wahlbeeinflussung, wie sie bei den Wahlprüfungen konstatirt worden ist. Nehmen Sie diesen Antrag an, — Sie legen damit zugleich Protest ein gegen gewisse, geradezu hochverräterische Bestrebungen, welche in der Presse und sogar in Parlamenten laut geworden sind gegen unser bestehendes Wahlrecht.

Abg. Bassermann [ntl.] erklärt, seine Freunde würden für den Antrag stimmen.

Abg. Lieber [Ztr.]: Je heftiger das Wahlrecht angegriffen werde, um so stärker müßten die gesetzlichen Garantieen dieses Wahlrechts sein.

Abg. v. Buchka [konf.] erklärt, ihm sei von Bestrebungen der Konservativen auf Abschaffung des Wahlrechts nichts bekannt. Seine Partei lehne den Antrag Rickert ab.

Abg. Singer [Soz.]: Wenn der Abg. v. Buchka von diesen niederträchtigen Bestrebungen nichts wisse, möge er sich beim Grafen Mirbach erkundigen. Da der Bundesrat viele Beschlüsse des Reichstags mit souveräner Verachtung ignorire, würde der Reichstag gut thun, wenn er die Vorlagen der Regierung gleichfalls ablehnen würde, bis der Bundesrat sein Verfahren ändere.

Minister v. Bötticher will sich über die Gründe nicht äußern, aus denen der Beschluß des Reichstags vom Bundesrat noch nicht erledigt sei. Er protestirt aber sehr energisch dagegen, daß der Bundesrat den Beschlüssen des Reichstags so gegenüber stehe, wie Singer gesagt. Im Uebrigen hätten nicht die Regierungen, sondern nur das Reich den Schaden, wenn der Etat nicht genehmigt werde oder dergleichen.

Abg. v. Czarlinski [Pole] ist für den Antrag Rickert;

Abg. Förster [Ant.] nicht in allen Einzelheiten.

Abg. Rickert verliest zum Beweise für die Gegnerschaft der Konservativen gegen das Reichstagswahlrecht die Aeußerungen des Grafen Mirbach im Herrenhause. Er fordert den anwesenden Grafen Mirbach auf, sich unzweideutig zu äußern, ob er nicht den Staatsstreich empfohlen habe. [Abg. Graf Mirbach verläßt den Saal!]

Abg. Graf Limburg-Stirum erklärt, Graf Mirbach werde durch das Herrenhaus fern gehalten. [Große Heiterkeit. Rufe: War ja eben hier!] Er müsse sich wenigstens eben dorthin begeben! Die Aeußerungen des Grafen Mirbach seien falsch ausgelegt. [Lachen.] Der Antrag Rickert sei ein Angriff auf das Reichswahlrecht. [Gelächter links.] Was den Konflikt betrifft, so stellen Sie [die Sozialdemokraten] die Machtfrage nicht! Es wäre doch sehr zweifelhaft, ob Sie die Stärkeren wären.

Abg. v. Buchka [konf.] beteuert noch einmal, daß die konservative Partei das Wahlrecht nicht anzutasten gedenke.

Abg. Dr. Lieber [Ztr.] freut sich, daß Singer die Konservativen zu der Erklärung veranlaßt hat, daß sie das Wahlrecht im Reiche nicht zu ändern gedächten. Er polemisirt sodann gegen Singers Vorschlag auf Repressalien gegen die Regierung.

Abg. v. Liebermann [Antis.] tritt unter heftigen Angriffen gegen die Linke für das Reichswahlrecht und die Wahlpflicht ein.

Abg. Bindewald [Antis.] teilt mit, daß die konservative Partei Flugblätter gegen das Reichswahlrecht verbreitet hat.

Abg. Singer führt aus: Wenn die Konservativen das Wahlrecht aufrecht erhalten wollten, warum hielten sie ihre Presse nicht an, ihre Angriffe gegen dasselbe einzustellen, und widerspricht energisch der Liebermann'schen Behauptung, daß die Sozialdemokratie die eigentlichen Wahlbeeinflusser seien. Sie seien gern bereit, für die Wahlpflicht zu stimmen.

An der Debatte beteiligen sich noch die Abgg. v. Liebermann, Träger, Bebel. Nach einem Schlußwort Rickerts schließt die erste Lesung.

In der zweiten Beratung wird zu dem ersten Paragraphen das Wort nicht verlangt.

Während der Abstimmung verlangt v Kardorff [Reichsp.] das Wort zur Geschäftsordnung. Vizepräs. Schmidt weigert sich, es ihm zu erteilen, da das Haus in der Abstimmung begriffen wäre. v. Kardorff ruft erregt: „Ich protestire gegen die Abstimmung."

Nachdem der betr. § angenommen ist, erklärt von Kardorff zur Geschäftsordnung: Er habe sich beim Schriftführer zur Geschäftsordnung vorher gemeldet, um, wenn es zur Abstimmung komme, die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln.

Vizepräs. Schmidt erwidert, ihm sei davon nichts bekannt.

Herr v. Kardorff beantragt nun zur Geschäftsordnung die Vertagung. Dieser Antrag findet nicht die nötige Unterstützung.

Abg. Dr. Hammacher [ntl] fordert den Vizepräsidenten auf, zu erklären, auf Grund welcher Geschäftsordnung der Vertagungsantrag der Unterstützung bedürfe.

Vizepräs. Schmidt läßt durch den Schriftführer die betr. Bestimmung vorlesen [Große Heiterkeit.]

Vor der Abstimmung über den folgenden § bezweifelt Abg. v. Kardorff in ordnungsmäßiger Weise die Beschlußfähigkeit des Hauses, worauf Namensaufruf erfolgt. Das Haus ist beschlußunfähig.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 15. Mai.

Vom Fürsten Bismarck ist ein Dankschreiben eingegangen als Antwort auf den Beschluß des Hauses, die Büste des Fürsten im Saale aufzustellen.

Der Bericht über die Verwaltung der staatlichen Berg- und Hüttenwerke wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Sodann empfiehlt Prof. Dernburg Annahme der Vorlage betr. das Hessen-Nassauische Grundbuchrecht nach den Kommissionsbeschlüssen. Dazu ist ein Antrag eingegangen, das Herzogtum Nassau aus dem Geltungsbereich der Vorlage auszuschließen.

Justizminister Schönstedt bekämpft diesen Antrag. Nach längerer Debatte wird der Antrag angenommen.

Auch die übrigen Paragraphen der Grundbuchvorlage werden mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Die Endabstimmung findet später statt.

Es werden hierauf Rechnungssachen 2c. erledigt und die Sitzung hierauf auf Donnerstag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai.

— Der Kaiser trifft Ende Mai zu achttägigem Jagdaufenthalt in Prökelwitz ein.

— Ueber die Rede des bayerischen Thronfolgers, Prinzen Ludwig, gegen die Liebesgaben für die Zuckerindustrie, berichtet der „Fränk. Kur." noch folgendes Nähere. Prinz Ludwig dankte auf den Toast, welchen der Landtagsabgeordnete Stöcker auf ihn ausgebracht hatte, und äußerte dabei Folgendes: „Der Schutzzoll soll sich auf die Produkte erstrecken, die man selbst genügend erzeugt, der Freihandel auf diejenigen, bei denen dies nicht der Fall ist." Der hohe Gast erwähnte dann aber auch der selbst in der Landwirtschaft sich geltend machenden verschiedenartigen Strömungen, die je nach den einzelnen Interessen entstehen, so z. B. beim Viehzolle. Während die Einen einen Zoll auf alles ausländische Vieh verlangten, seien die Anderen mit Rücksicht auf die Aufzucht anderer Ansicht. Ein großer Teil der Landwirtschaft sei auf Export angewiesen, so bei den Brennereien. Die Zuckerfabriken, die doch auch eine Art landwirtschaftlichen Betriebes seien, hätten sich durch millionenhafte Zuschüsse einer künstlichen Züchtung erfreut, und trotzdem verlangten sie jetzt in Form von Prämien neue Unterstützung aus den Taschen Anderer. Der hohe Redner bemerkte dann: „Leben und leben lassen! Der eine Landwirt soll den anderen Landwirt, der Städter den Landwirt, der Landwirt den Städter leben lassen! Es ist gut, daß die Klagen, die ein Stand zu erheben hat, laut werden, aber man soll auch die Klagen der Anderen hören. Schon ein altes Sprichwort sagt: „Eines Mannes Red' ist keine Red', man muß sie hören alle beed'!"

— Fürst Bismarck hat den schlesischen Damen, die er am Montag empfing, auch von der Politik erzählt. Er drückte dabei den Wunsch aus, die Wahlen möchten mehr unter weiblichem Einfluß stehen; der Fürst meinte, bei den Sozialisten hätten die Frauen viel zu wenig mitzureden; wenn sie das hätten und sich ein Bild davon machten, welche Zukunft ihnen in dem sozialdemokratischen Staat als Gattinnen, als Müttern zugemutet wird, so ist es gar nicht möglich, daß irgend eine ihrem Manne gestatten würde, dieser Fraktion anzugehören. Dann kam Bismarck auf die Umsturzvorlage zu reden und sagte Folgendes: „Ich bin nicht unglücklich darüber, daß sie gefallen ist, sie hätte, wenn sie angenommen worden wäre. bei Denen, von Denen wir Abhilfe der Uebel im Lande erwarten, die Ueberzeugung erweckt, daß sie nun etwas erreicht hätten und auf ihren Lorbeeren ausruhen könnten. Die Ueberzeugung wäre meiner Ansicht nach irrthümlich gewesen, und ich bin deshalb froh, daß dieses Ruhekissen diesen Herren entzogen worden ist, das sie sich zu schaffen gedachten. Es war außerdem eine Menge nicht unbedenklicher Bestimmungen darin." Man sieht, der Alte kann es nicht lassen, den Herren, die an der Regierung sind, von Zeit zu Zeit eins zu versetzen.

— Am Dienstag Abend fand zu Ehren des Gouverneurs Wißmann und der Deutschen Kolonialgesellschaft ein Festessen unter Beteiligung von über 150 Kolonialfreunden statt. Prinz Arenberg brachte ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Nach einer vom Grafen Schweinitz an Wißmann gerichteten Ansprache, welche mit lebhaften Hochrufen begrüßt

Feuilleton.

Die Stimme des Blutes.

Roman von **A. Lütetsburg.**

37.) (Fortsetzung.)

12. Kapitel.

„Verzeih', meine Liebe, aber ich finde, Du hast seiner Zeit sehr unüberlegt gehandelt. Deine humanen Ansichten haben immer meinen ungeteilten Beifall gefunden, nur bin ich ein entschiedener Gegner aller Extravaganzen. Ich will gar nichts gegen die kleine Person an und für sich sagen, aber — ich meine, man ist gezwungen, gewisse Vorsicht und Klugheit zu üben, um sich vor Schaden zu bewahren. Ich gestehe offen, das Fräulein ist mir, trotz aller Vorzüge, trotz aller Kenntnisse und Fähigkeiten, mit welchen sie gerade überreich gesegnet zu sein scheint, unsympathisch. Sie hat etwas Geheimnisvolles, sie wird ersichtlich von einem schweren Kummer zu Boden gedrückt und Du gestehst selber, daß sie all Deinen Bemühungen, Vertrauen zu gewinnen, einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzt. Warum? Deine Teilnahme, Deine Güte müßte sie zu Mitteilungen veranlassen, wenn ihr Leid dem Unglück entsprungen ist. Könnte nicht eine schwere Schuld auf ihr lasten?"

Die kleine Frau, an welche diese Worte gerichtet waren, hatte sich plötzlich aus ihrer sitzenden Stellung aufgerichtet und stand nun ihrem Gatten gegenüber.

„Nein — nein, Friedrich, unter keiner Bedingung," rief sie mit einer Entschiedenheit aus, die jeden Zweifel beseitigen mußte. „Hier garantire ich. Man braucht Fräulein Rechten nur anzusehen."

Herr Freimuth hob die Achseln ein wenig empor; ein gutmütiges Lächeln umspielte seine Mundwinkel.

„Hoffentlich gehst Du hier nicht abermals irre, mein Kind. Ich will Deine Sympathien auch nicht beeinflussen, aber etwas Vorsicht und ein offenes Auge sind zu allen Dingen gut. Du hast Dich nicht zum ersten Mal durch eine allzu große Vertrauensseligkeit irre leiten lassen, Emmy."

Damit war Herr Freimuth gegangen und hatte seine junge Frau ihrem Nachdenken überlassen. Sie war bei den letzten Worten des Gatten dunkelrot geworden. Sie mußte sich gestehen, daß derselbe nicht ganz Unrecht habe.

Verstimmt suchte sie wieder ihren Sessel auf und gab sich einem etwas unbehaglichen Nachdenken hin, der Stunde gedenkend, in welcher sie mit Ilona Rechten zum ersten Male zusammengetroffen war.

Es war in Frankfurt bei ihren Eltern gewesen. Sie hatte ein junges Mädchen zur Erziehung ihrer beiden Söhne im Alter von sechs und sieben Jahren gesucht. Die Sache war nicht ohne Schwierigkeit gewesen, da Frau Freimuth sehr bedeutende Ansprüche an den Bildungsgrad einer Erzieherin gemacht, nebenbei aber großen Wert auf eine angenehme äußere Erscheinung gelegt hatte. Von den vielen jungen Mädchen, welche sich um die Stelle beworben, hatte auch nicht eine ihren Beifall gefunden, als Ihr Fräulein Ilona Rechten gemeldet wurde. Sie sehen und engagiren war das Werk weniger Augenblicke und voll Entzücken hatte Frau Freimuth dem sie abholenden Gatten die Mitteilung gemacht, daß ihr das fernere Leben auf dem einsamen Landgut mit der neuen Erzieherin gewiß nie langweilig erscheinen werde. Herr Freimuth hatte zu den Worten seiner jungen, lebhaften, warmherzigen Frau gelächelt, aber als diese ihm Fräulein Rechten vorgestellt und er nur einen einzigen prüfenden Blick in das feine, blasse Gesicht geworfen, war er sehr ernst geworden — die Wahl seiner Frau hatte keineswegs seinen Beifall gefunden.

Das Fräulein war bei dem prüfenden Blick, mit welchem sie sich betrachtet sah, dunkelrot geworden und hatte scheu die Augen auf den Boden gerichtet. Herr Freimuth liebte die Menschen nicht, welche den Blick nicht ehrlich und offen zu erheben vermögen, und er verhehlte keineswegs seiner jungen Frau diese Bedenken, welche Frau Freimuth indessen nicht teilte. Allerdings hatten die Worte ihres Gatten bewirkt, daß sie aufmerksamer wurde und jetzt etwas schärfer beobachtete, wie sie zu beobachten gewohnt war und — in der That, es fand sich mancherlei in dem Wesen der neu engagirten Erzieherin, das ihr sagte, ihr Gatte könne doch vielleicht Recht haben.

Zunächst war Ilona Rechten ohne Stelle gewesen — sie hatte in einem Gasthof logirt. Das Gepäck, welches sie mit sich geführt, war nicht der Rede wert, dagegen zeigte die Qualität ihrer Wäsche, daß sie an Luxus gewöhnt sei. Frau Freimuth liebte gewiß hübsche Toiletten und mit Vergnügen konnte sie vor ihren Wäscheschränken stehen, um die Spitzen und Stickereien, welche diese enthielten, zu bewundern, aber niemals hätte sie sich entschließen können, so viel Geld für Dinge auszugeben, wie sie die Erzieherin augenscheinlich für ihre Wäschegegenstände angewendet.

Im Hinblick auf diese Thatsache war Frau Emmy sogar ein paar Tage geneigt gewesen, Ilona Rechten mit Mißtrauen zu betrachten. Aber nur auf ein paar Tage. Warm schlug das Herz der jungen Frau dieser ruhigen, ernsten Erscheinung mit dem Zug tiefen Leides um die Mundwinkel entgegen. In den großen, traurig blickenden Augen spiegelte sich die reinste Frauenseele wieder. Frau Emmys wilde Buben, die seither nicht zu bändigen gewesen waren, zeigten sich schon nach wenigen Tagen durchaus verändert und in demselben Grade, wie sie der Gesellschaft früherer Erzieherinnen entflohen waren, suchten sie Ilona Rechtens Nähe, so daß die Mutter Grund gehabt hätte, sich eifersüchtigen Regungen hinzugeben.

An all diese Vorgänge dachte Frau Emmy in dieser Stunde. Aber das Ergebnis dieses Nachdenkens war doch ein anderes, als ihr Gatte erwartet und vielleicht auch gewünscht hatte.

Fräulein Rechten war eine Unglückliche, irgend ein verborgenes Leid nagte an ihrem Herzen, sie konnte niemals ein Unrecht begangen haben. Wenn sie ihr doch hätte helfen können! Frau Freimuth schloß ihren Gedankengang mit einem tiefen Seufzer, welcher dem Einsehen galt, daß es ein vergebliches Beginnen sein werde, zu versuchen, das Vertrauen ihrer Erzieherin zu gewinnen. Sie war schweigsam, dabei äußerst thätig, und alle Zeit in Anspruch genommen, so daß sich kaum Gelegenheit zu einem traulichen Austausch der Gedanken gefunden haben würde, wenn sie einen solchen gesucht.

Drei Monate war Ilona Rechten jetzt im Hause des Gutsbesitzers Freimuth, um ihren Beruf in treuer Pflichterfüllung zu finden und sich im Entsagen zu üben. Sie hatte weder das eine, noch das andere für so unendlich schwer gehalten.

In der ersten Zeit hatte Ilona Rechten kaum das Verhängnisvolle des gethanen Schrittes in seiner ganzen Größe ermessen

wurde, dankte Wißmann in bewegten Worten, indem er versprach, der friedlichen Kulturarbeit des deutschen Kapitals und der deutschen Mission Schutz angedeihen zu lassen und die Arbeit fortzusetzen, welche seine beiden Vorgänger in dieser Hinsicht erfolgreich begonnen hätten.

— Die „N. A. Z.“ meldet, daß man beschlossen habe, den Reichstag nicht zu vertagen, sondern zu schließen, was schon in der nächsten Woche, wenn die wichtigsten Vorlagen erledigt seien, erfolgen könne.

— Die Landtagssession soll nach der „Nationalztg.“ bis Ende Juni fortgeführt werden, nachdem zwischen der Stempelsteuerkommission und dem Finanzminister eine Verständignng über die streitigsten Punkte erzielt worden sei. Minister Miquel sprach sich nach der „Deutsch. Tagesztg.“ bei seiner parlamentarischen Abendunterhaltung deshalb gegen die Vertagung aus.

— Der Rektor magnificus der Würzburger Universität, Hofrat Schanz, kündet als Antrittsvorlesung eine Besprechung des Antrages Kanitz an. Es ist dies die erste öffentliche akademische Besprechung dieses sozialen Themas in Deutschland.

— In der Presse findet sich die Mitteilung, daß zur Vorbereitung der Instruktion für die deutschen Bevollmächtigten zu der im Oktober in Bern zusammentretenden Konferenz zur Revision des Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr voraussichtlich im Juni der preußische Landeseisenbahnrat zu einer Sitzung einberufen werde, und daß sich an diese Beratungen im August eine Vorkonferenz der deutschen und der österreichischen und ungarischen Delegirten schließen dürfte, um eine gemeinsame Wahrnehmung der Interessen der beiderseitigen Verkehrsgebiete zu vereinbaren. Diese Angaben sind nach der „B. C.“ durchweg unzutreffend. Zunächst steht der Termin für die Berner Revisionskonferenz auch noch nicht annähernd fest. Mag sich ferner auch der preußische Landeseisenbahnrat, ebenso wie andere Körperschaften innerhalb ihrer Zuständigkeit, mit der Frage beschäftigen, welche Anträge für die Revision des Berner Uebereinkommens vom Standpunkte der preußischen Staatseisenbahnverwaltung erwünscht sein möchten, so ist doch die Instruktion der deutschen Kommissare und ihre Vorbereitung selbstverständlich Reichssache. Endlich ist in unterrichteten Kreisen nichts darüber bekannt, daß zu dem angegebenen Zwecke im August eine Vorkonferenz zwischen den deutschen und den österreichischen Delegirten stattfinden werde. Es sind überhaupt noch keine Delegirte ernannt worden.

— Kurz vor der Eröffnung des Nordostseekanals ist diesem ein Unfall zugestoßen, der anscheinend zur Folge haben wird, daß ein deutsches Panzerschiff von der Eröffnungsfahrt ausgeschlossen werden muß. Der „Post“ berichtet man über den Sachverhalt aus Kiel vom 13. d. M.: Aus Grünenthal trifft hier soeben die Hiobspost ein, daß daselbst in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend eine umfangreiche Rutschung der Böschung westlich von der Hochbrücke stattgefunden und die Tiefe des Fahrwassers daselbst auf fünf Meter reduzirt hat. Um den Schaden nach Möglichkeit auszubessern, sind sofort vier Bagger und sieben Schleppdampfer in Thätigkeit gesetzt, welche Tag und Nacht arbeiten, um das ins Kanalbett gerutschte Erdreich wegzubaggern, in Schuten abzufahren und östlich von der Hochbrücke mittelst Elevatoren an Land zu bringen. Gleichzeitig hofft man, die schadhaften Stellen des Ufers durch Beschüttungen mit großen Quantitäten Kies widerstandsfähiger zu machen. Da diese Kiesmassen nach erfolgter Aufschüttung jedoch, um größere Festigkeit zu erlangen und späteren Nachrutschungen vorzubeugen, erst eine Zeit lang lagern müssen, so wird es nicht möglich sein, die Baggerarbeit so zu beschleunigen, daß die erneute Austiefung des Betts auf neun Meter bis zur Eröffnung des Kanals fertig gestellt sein wird. Es ist den Unternehmern deshalb aufgegeben worden, vorläufig die Maschinen nur auf 8 Meter Tiefe arbeiten zu lassen, womit dann die letzte Möglichkeit ausgeschlossen sein würde, das Panzerschiff „Wörth“, wie man immer noch annahm, an der Eröffnungsfahrt teilnehmen zu lassen.

— Es ist erfreulich, daß — wenigstens in einem Teile der agrarischen Presse — eine unbefangenere Auffassung über die Lage des Getreidemarktes und über die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages sich allmälich Bahn bricht. So schreibt die in Stolp erscheinende, streng konservative „Zeitung für Hinterpommern“ in ihrer Nummer vom 10. Mai: „Die Getreidepreise, unter deren niedrigem Stande die Landwirtschaft in der letzten Zeit so sehr gelitten hat, sind seit Neujahr fortwährend gestiegen. Die Annahme, daß von den reichen Ernten der letzten Jahre in Deutschland noch große Verräte aufgespeichert seien, die den Preisdruck hervorgerufen hätten, scheint sich als unrichtig herauszustellen. Eine große Anzahl von Sachverständigen stimmt darin überein, daß auf dem europäischen Festlande keine ungewöhnlichen Getreidevorräte vorhanden sind, daß sich hier eine immer größere Nachfrage geltend macht und daß die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika und aus Argentinien ihren Höhepunkt überschritten habe. Die Befürchtung, daß Deutschland nach dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages mit russischem Getreide überschwemmt würde, hat sich als irrig erwiesen. Die Preise sind sogar seit dem Abschluß des Vertrages mit Rußland stetig gestiegen.

— Die Formirung der Meldereiter-Detachements, welche im Militäretat zum 1. Oktober d. J. vorgesehen waren, wird nach Mitteilung der „Post“ schon früher erfolgen, um sie an den großen Manövern der vier Armeekorps teilnehmen zu lassen. Man will Erfahrungen über den neuen Dienstzweig dabei sammeln. Es soll für das Detachement des Gardekorps die Husarenuniform in Anwendung kommen, und zwar weiße Attilas mit roten Schnüren und graue Hosen mit roten Streifen, sowie Kavalleriestiefeln. Bei den beiden anderen Armeekorps (I. und XV.) wird sich die Uniformirung an diejenige der Kürassiere anlehnen. — Etatsüberschreitungen sollen durch die verfrühte Bildung des Detachements nicht veranlaßt werden.

— „Judengegner.“ Als solche haben sich bei der Ersatzwahl in Köln die Antisemiten in ihrer Bezeichnung verdeutscht. In dem betreffenden Flugblatt wird unter anderem die Reichsbank als ein „Judeninstitut“ bezeichnet, welches in eine Staatsanstalt umgewandelt werden müßte.

— Bei der Reichstags-Stichwahl in Ulm wurde Hähnle (Demokrat) mit 9626 Stimmen gewählt. Ehmann (freikonservativ) erhielt 7626 Stimmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die preußische Militärdeputation unter dem Prinzen Albrecht traf Mittwoch Vormittag in Wien ein, um dem Kaiser Franz Josef den preußischen Feldmarschallstab zu überreichen. Zur Begrüßung des Prinzen hatte sich Kaiser Franz Josef selbst in preußischer Feldmarschallsuniform, über derselben das Band des Schwarzen Adlerordens, eingefunden. Prinz Albrecht, welcher die Oberstenuniform des 6. österreichischen Dragoner-Regiments trug, wurde vom Kaiser mit warmem Händedruck begrüßt. Sodann begab sich der Kaiser mit seinen Gästen nach der Hofburg. Im Laufe des Vormittags empfing Prinz Albrecht eine Offiziersdeputation seines 6. österreichischen Dragoner-Regiments und hierauf den deutschen Botschafter Grafen zu Eulenburg. Mittags empfing der Kaiser die Militärdeputation. Prinz Albrecht hielt eine Ansprache an den Kaiser und überreichte ihm den Feldmarschallstab und, wie verlautet, ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm.

Die Beendigung der ungarischen Krisis durch eine schon erfolgte Abberufung des Nuntius Agliardi bestätigt sich bisher nicht. Doch machte der Minister a latere Baron Josika, in der Ministerkonferenz über die günstigen Vereinbarungen Mitteilung, welche eine baldige Beilegung des Konflikts erwarten lassen.

Von dem ungarischen Kirchengesetz über die freie Religionsübung hat das Magnatenhaus am Mittwoch mit 114 gegen 109 Stimmen auch den Rest der auf die Konfessionslosigkeit bezüglichen Bestimmungen verworfen. Das Gesetz muß daher abermals verstümmelt an das Abgeordnetenhaus zurückgehen. — Für das Gesetz über die Rezeption der Juden wurden 107 Stimmen und gegen dasselbe ebenfalls 107 Stimmen abgegeben. Der Präsident entschied für das Gesetz. Das Haus trat hierauf in die Spezialdebatte über das Gesetz ein.

Amerika.

Das Defizit des amerikanischen Schatzes für dieses Jahr beträgt bis jetzt über 50 000 000 Dollars; für das ganze Jahr wird das Defizit wahrscheinlich mehr als 55 000 000 Dollars betragen.

Zur Niederwerfung des kubanischen Aufstandes will Marschall Martinez Campos erst am 20. d. M. die entscheidenden Operationen beginnen. Bis dahin hat er den Aufständischen Bedenkzeit zur Unterwerfung gelassen.

Provinzielles.

Culmsee, 14. Mai. Auf die von der Bürgerschaft der Eisenbahn-Direktion Bromberg eingesandte Petition um Fahrpreisermäßigung ist die Antwort eingegangen, daß dem Antrage auf Einführung eintägiger Rückfahrkarten zum tarifmäßigen Fahrpreise der einfachen Fahrkarten an den Sonn- und Festtagen von Culmsee nach Damerau oder Ostrometzko, Thorn und Ottlotschin nicht entsprochen werden kann. Es soll nunmehr eine Petition an den Herrn Eisenbahnminister abgesandt werden. — Das Gut Mittenwalde ist für 150 000 M. an Herrn Rautmann verkauft worden. — Sonntag Nachmittag fanden auf der Schlachthauswiese Volksspiele statt, welche eine recht rege Beteiligung fanden.

Bromberg, 15. Mai. Nachdem die Kleinbahn Maximilianowo-Gondes feierlichst eröffnet, wurden heute die Wirsitzer Kreisbahnen in ihrer ganzen Ausdehnung dem Verkehr übergeben.

Graudenz, 15. Mai. Der Propst August Heilsberg in Boleczyn im Dekanat Lautenburg ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Er war, wie der „Dziennik“ mitteilt, früher evangelischer Pfarrer und trat im Alter von 40 Jahren zu katholischen Kirche über. Der damalige Bischof von Culm, Sedlag, veranlaßte seine Aufnahme in das Priesterseminar und erteilte ihm in verhältnismäßig kurzer Zeit die Priesterweihen. In Boleczyn amtirte er seit 1852.

Graudenz, 14. Mai. Der Arbeiter August Müller aus Ramutken (Kr. Graudenz) ist unter dem dringenden Verdachte, die Goyer'schen Eheleute in Engelsfelde ermordet zu haben, in das hiesige Justizgefängnis eingeliefert worden. Müller ist ein Schwager des vor einiger Zeit zum Tode verurteilten Giftmörders Huse-Nitzwalde und ein Neffe der ermordeten Goyer'schen Eheleute. Bei dem des Mordes Verdächtigen ist u. a. eine gestickte Geldbörse gefunden worden, die eine Nichte des ermordeten Altsitzers Goyer selbst gearbeitet und diesem geschenkt hatte. Müller will dieses ihn schwer belastende Stück von einem „Unbekannten“ auf der Bahnstrecke Jablonowo-Graudenz für 20 Pfennig gekauft haben, was aber wohl mehr als unwahrscheinlich ist. Der Doppelmord in Engelsfelde bei Nitzwalde wurde — wie noch bemerkt sei — in der Nacht zum Montag, den 1. Oktober 1894, verübt.

Schwetz, 13. Mai. Mit anonymen Briefen werden auch hier Herrschaften belästigt. Der Unfug wird eigenartig betrieben, indem die Schmähungen wortweise aus Zeitungen ausgeschnitten, zusammengeklebt und als Brief dargestellt sind.

Schneidemühl, 15. Mai. Der vom Ministerium für Handel und Gewerbe hierher gesandte Oberberghauptmann Freund aus Berlin hält die Beseitigung des über dem Unglücksbrunnen hergestellten Sandhügels unter Beobachtung einiger Vorsichtsmaßregeln für unbedenklich. Ueber die Abtragung des Hügels wird in der nächsten Stadtverordnetensitzung ein endgiltiger Beschluß gefaßt.

Eydtkuhnen, 14. Mai. Die überseeische Auswanderung, die in Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien seit einigen Tagen sehr zurückgegangen ist, belebt sich neuerdings in den russischen Grenzdistrikten ganz außerordentlich. Aus dem südlichen Polen ziehen Tausende nach Brasilien. Für die Auswanderer aus dem nördlichen Polen scheint neuerdings besonders Kanada, für das verschiedene Agenten eine ganz außerordentliche Reklame entfalten, eine besondere Anziehungskraft auszuüben.

Königsberg, 15. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung machte der Vorsteher die Mitteilung, daß die in der letzten Sitzung beschlossene Petition gegen die Umsturzvorlage noch an demselben Abend zur Absendung gelangt sei. Eile war notwendig, weil man nicht wissen konnte, ob die Vorlage nicht an dem nächsten Tage zur Beratung gelangen würde. Der Versammlung war nun eine Verfügung des Regierungspräsidenten zugegangen, durch welche der Magistrat Anweisung erhalten hatte, den Beschluß der Versammlung als gegen die Bestimmungen der Städteordnung verstoßend, zu beanstanden. Der Magistrat ist dieser Verfügung nachgekommen und hat den Beschluß beanstandet. Da die Mitteilung des Magistrats der Versammlung erst nach Abgang der Petition zugegangen ist, so konnte an der Sache selbst nichts mehr geändert werden. Der Vorsteher hob hervor, daß die Ansicht des Regierungspräsidenten, es habe sich nicht um kommunale Angelegenheiten gehandelt, als zutreffend nicht anerkannt werden könne. Die Versammlung erklärte die Angelegenheit für erledigt.

Tilsit, 15. Mai. Ein hiesiger gerade nicht in sehr glänzenden Verhältnissen lebender Geschäftsmann spielte längere Zeit ein Lotterielos, ohne daß ihm ein Gewinn zufiel. Da besuchte ihn neulich ein junger Reisender, und dieser erklärte sich auf Wunsch des Geschäftsmanns bereit, ihm das Los abzukaufen. Und siehe da, was so lange auf sich warten hatte lassen, erfüllte sich nun in wenigen Tagen, die Nummer wurde mit 80 000 M. gezogen.

Posen, 15. Mai. Der Kommandeur der zweiten Infanterie-Brigade Generalmajor v. Livonius, ist zum Kommandanten von Posen ernannt.

Lokales.

Thorn, 16. Mai.

— [Präsentation fürs Herrenhaus.] In Folge Ablebens des im September 1890 auf Präsentation des Verbandes des alten und befestigten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirke Culmerland zu Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufenen Rittergutsbesitzers General-Landschafts-Direktors von Körber hat der Herr Minister des Innern angeordnet, in dem die Kreise Briesen, Culm, Graudenz, Thorn, Strasburg und Löbau umfassenden Landschaftsbezirke die Vollziehung einer anderweitigen Präsentationswahl für das Herrenhaus herbeizuführen. Für diese vorzunehmende Wahl hat der Herr Oberpräsident den Landrat des Graudenzer Kreises zum Wahlkommissarius ernannt, und ist der Wahltermin auf Donnerstag den 27. Juni d. Js. und als Wahlort Graudenz bestimmt worden.

— [Militärische Personalien.] v. Rabe, Oberst und Kommandeur des Kürassierregiments Graf Wrangel (Ostpr.) Nr. 3 unter Stellung à la suite dieses Regiments zum Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade ernannt. Janke, Oberst-Leutnant, beauftragt mit der Führung des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61 unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regts., zum Obersten befördert. v. Carnap, Major à la suite des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Eisenbahn-Kommissar, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abteilung des Großen Generalstabs und unter Belassung à la suite des gedachten Regts., zum Eisenbahnlinien-Kommissar in Königsberg i. P., ernannt. v. Puttkamer, Pr. Lt. von der Res. des Inf. Rgts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21, kommandirt zur Dienstleistung bei diesem Regt., früher im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 im aktiven Heere und zwar als Pr. Lt. mit einem Patent vom 1. Dezember 1890 bei dem Inf. Rgt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 wiederangestellt. Starcke, Hauptmann und Kompagnie Chef vom Infanterie-Regiment General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgisches) Nr. 64, in das Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. Schmidt, Pr. Lt. vom Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. mit Pension und der Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

— [Personalien bei der Post.] Als Postassistent ist angestellt worden der Postanwärter Möller in Thorn.

— [Ressortverhältnisse der höheren Mädchenschulen.] Neuerdings macht sich das Bestreben geltend, die größeren höheren Mädchenschulen direkt den Provinzialschulkollegien unterstellt zu sehen. In einer Verfügung vom 7. März cr. führt der Minister aus, daß diesen Wünschen bisher nur vereinzelt Folge gegeben sei, und zwar habe dies einen Hauptgrund in der Rücksicht auf die städtischen Behörden gehabt. Die Ressortveränderung lasse sich nicht füglich ohne eine bestimmte Abgrenzung des Einflusses der Provinzialschulkollegien auf die Patronate der ihnen unterstellten Anstalten durchführen. Eine solche Neuordnung aber ist einesteils ohne bestimmte Erfahrungen über die Wirkung der jetzt getroffenen organisatorischen Maßnahmen schwierig, und sie erschien auch um deswillen unrätlich, weil die städtischen Behörden darin leicht — mit oder ohne Grund — einen Eingriff in den bisher unbestritten von ihnen in Anspruch genommenen Anteil an der Leitung der von ihnen errichteten höheren Mädchenschulen hätten erblicken können. Wo diese Voraussetzung nicht zutrifft, will der Minister gern seine Hand zu dem Versuch bieten, daß wenigstens die bedeutendsten dieser Anstalten den Provinzialschulkollegien unmittelbar unterstellt werden. Doch muß dabei festgestellt werden, inwieweit dies ohne Vermehrung der Arbeitskräfte dieser Behörden ausführbar ist.

---

können. Die Erinnerung an jene furchtbaren Tage im Hause des geliebten Mannes, an welchen sie demselben wie mit einer schweren Schuld beladen gegenüber gestanden, hatte noch mit bleierner Schwere auf ihr gelastet, der harte Kampf zwischen Liebe und Entsagen sie förmlich betäubt. Dann aber trat die Reue an sie heran. Sie fühlte, daß sie den Namen ihres Mannes in den Schmutz gezogen und mit der Ausführung ihres Entschlusses für immer alles dahin gegeben hatte, was das Leben für sie wünschenswert erscheinen ließ.

Wenige Tage, nachdem Herr Freimuth mit seiner Gattin die Unterredung in Bezug auf Ilona Rechten gehabt, saß Frau Emmy in ihrem Zimmer und blätterte in den verschiedenen Zeitungen, welche ihr Gatte gelesen hatte. Ihre Gedanken beschäftigten sich keineswegs mit dem, was sie zwischen den Fingern hielt, sondern ihre Augen streiften darüber hinweg zum Fenster hinaus in die sonnige Frühlingswelt. Aber der ernste Ausdruck ihres lieben guten Gesichtchens wollte nicht weichen, obgleich zu jeder anderen Zeit der lichte Sonnenschein einen geradezu staunenswerten Einfluß auf die junge Frau auszuüben pflegte. Frau Emmys weiches Herz war von einer großen Sorge erfüllt. Sie war am vorhergehenden Abend noch einmal in das Zimmer der Erzieherin ihrer Kinder gegangen, nachdem diese sich verabschiedet. Schon vor der Thüre hatte sie einen tiefen schmerzlichen Seufzer gehört und Frau Freimuth wollte, um nicht indiskret zu sein, umkehren, als sie daran dachte, daß vielleicht ein geeigneter Augenblick vorhanden sei, in welchem es ihr gelingen könne, sich zur mitfühlenden Teilnehmerin und Trösterin eines Leibes zu machen. Sie sah sich getäuscht.

Auf ihr Klopfen war mit einem ruhigen „Herein“ geantwortet worden, freilich erst nach einer minutenlangen Pause. Nachdem sie eingetreten war, kam Ilona Rechten ihr entgegen, äußerlich ruhig, wie immer. Nur die leicht geröteten Lider verriethen, daß sie geweint hatte.

Frau Freimuth war in Verlegenheit gewesen. Sie hatte den ersonnenen Vorwand für eine so späte Störung vollständig vergessen und fragte errötend nach einigen Büchern ihrer Söhne, die sie einer Prüfung unterziehen wollte. Bescheiden und bereitwillig hatte die Erzieherin das Verlangte gebracht, nur ein paar Worte wurden gewechselt, Frau Emmy machte noch einen Versuch zu einer Redewendung, um ein längeres Gespräch anknüpfen zu können; als auch dieser mißlang, zog sie sich zurück, unzufrieden mit sich selbst und mit Fräulein Rechten, die ihr absolut kein Vertrauen entgegenbringen wollte.

Am Morgen aber war die Unzufriedenheit verschwunden, um abermals einem grenzenlosen Mitleid Platz zu machen. Wie schmal und blaß war die Erzieherin geworden, seitdem sie unter dem Freimuthschen Dache weilte, und doch hatte sie gewiß keinen Grund zu einer Klage irgend welcher Art. Sie wurde weder mit Arbeiten überhäuft oder fortwährend in Anspruch genommen, noch viel weniger fand sie Anlaß zu einer Beschwerde über die Verpflegung des Körpers. Frau Emmy dachte daran, daß es vielleicht besser gewesen sei, wenn Lona in der Stadt unter Menschen, wohl gar in einem lebhaften, anregenden Verkehre geblieben wäre, und faßte den Entschluß, eine Gelegenheit zu suchen, um die Erzieherin von dieser ihrer Meinung in Kenntnis zu setzen. Hier würde sie zu Grunde gehen. (Fortsetzung folgt.)

— [Für die Distriktsschau in Marienwerder] stehen an Prämien zur Verfügung: für Vieh, Pferde 2c. 8 900 Mark, für die gewerbliche Ausstellung 600 Mk., für das Rennen 1 800 Mk., im Ganzen also 11 300 Mk.

— [Alkoholproduktion.] Im Monat April sind in Westpreußen 18 608 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 7449 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt, in den Lager- und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle blieben 78 577 Hektoliter.

— [Von der Reichsbank.] Am 1. Juni d. Js. wird in Sonderburg eine von der Reichsbankstelle in Flensburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden.

— [Reiseverkehr nach schlesischen Bädern.] Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums werden vom 1. Juni bis Schluß der Badezeit im Verkehr zwischen den Eisenbahnstationen Bromberg, Inowrazlaw, Thorn und dem Badeorte Landeck hin und zurück direkte Fahrkarten ausgegeben, welche auf dem Wege über Glatz sowohl für die Eisenbahnfahrt in 1., 2. und 3. Klasse, als auch für die Fahrt mit den anschließenden Personenposten — also für die ganze Reisestrecke — Giltigkeit haben. Ferner werden zu Reisen von Thorn nach Bad Landeck (für 2. und 3. Klasse) Sommerkarten mit sechswöchiger Giltigkeit zu ermäßigten Preisen (2. Klasse 43,6 bezw. 43,7 Mk., 3. Klasse 30,6 bezw. 30,7 Mk., einschließlich Postfahrt) ausgegeben. Das Reisegepäck wird in beiden Richtungen durchbefördert; Freigewicht auf der Bahn 25 Kilogr., auf der Post 15 Kilogr., die etwaige Ueberfracht wird am Abgangsorte für die ganze Strecke erhoben. Bei Benutzung dieser Einrichtungen brauchen die Reisenden bei der Ankunft in Glatz keine neuen Fahrscheine zu lösen und sind der Sorge um ihr Reisegepäck enthoben.

— [Eisenbahnfrachtsätze für Schlesien.] Die Kommission zur Beratung des Antrags Letocha hat Resolutionen angenommen für Herabsetzung der normalen Frachtsätze für Getreide und Mühlenfabrikate zur Ausfuhr über die deutschen Seehäfen bei weiten Entfernungen bis auf den Spezialtarif 3 unter möglichster Beschränkung der Ermäßigung auf inländische Erzeugnisse. Eine zweite Resolution empfiehlt eine Anzahl Futtermittel in Spezialtarif 3 einzubeziehen. Diese Anträge wurden einstimmig angenommen. Mit 8 gegen 5 Stimmen wurde ein Antrag angenommen auf Verbilligung der Frachtsätze für die keramische Industrie. Außerdem wurde die Regierung ersucht, eine Revision der Klassifizirung der Wagenladungsgüter nach der Richtung einer Verbilligung in geeigneten Fällen vorzunehmen und die Fracht für Gespinnste und Gewebe zu ermäßigen. Schließlich wurde noch einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen: „1. Die bestehenden Ausnahmefrachtsätze für Kohlen von Schlesien nach Stettin unter entsprechender Regulirung vorgelegener Stationen nach dem Maße des Bedürfnisses gegenüber dem Wettbewerb des Auslandes herabzusetzen. 2. Die bestehenden Ausnahmefrachtsätze für Eisen zur überseeischen Ausfuhr nach außereuropäischen Ländern auch dann allgemein zur Anwendung zu bringen, wenn diese Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern stattfindet. 3. Die von Schlesien nach den Küstengebieten der Ostsee bestehenden Ausnahmetarife für Eisen dahin abzuändern, daß die Begrenzung dieses Küstengebietes nach dem Binnenlande zu, nach dem Bedürfnis gegenüber dem Wettbewerbe über See erweitert wird, und in dieses Küstengebiet namentlich die Städte Thorn und Bromberg einbezogen werden."

— [Die Sonderzüge nach Ottlotschin] werden vom nächsten Sonntag allsonntäglich, am Himmelfahrtstage sowie an beiden Pfingstfeiertagen, bis zum 15. September zwischen Thorn und Ottlotschin verkehren. Das Ablassen der Züge ist nicht mehr an den Verkauf einer bestimmten Anzahl Billets gebunden, sondern erfolgt in jedem Falle. Ein Vorverkauf findet daher auch nicht mehr statt. Die Abfahrt von Thorn Stadt erfolgt 2,55 nachmittags, von Ottlotschin 8,30 abends.

— [Klassenlotterie.] Der Verkauf der Lose der 1. Klasse 193. Lotterie hat begonnen. Die Gewinne werden nach dem Erscheinen der amtlichen Gewinnliste vom 22. d. Mts. an gezahlt. Gewinnlose von 1500 Mark und darüber sind möglichst schleunig dem Lotterieeinnehmer auszuhändigen.

—[Vom Weichseldurchstichsgebiet.] Seit Sonnabeud ist die Weichsel bei Schusterkrug für jeden Schiffsverkehr gesperrt. Eine Flagge inmitten des Stromes ist das Warnungszeichen. Mit dem Zuschütten des Flusses ist begonnen. Der ganze Wasserverkehr vollzieht sich jetzt durch die neuen Schleusen bei Einlage. Am Sonnabend kamen hier bei der Durchschleusung noch Schwierigkeiten vor, die namentlich den Passagierdampfern Störungen bereiteten. Die Ursachen hierzu lagen jedoch an vorübergehenden Zufälligkeiten, welche sich bei der Betriebsmaschine eingestellt hatten. Jetzt geht der Verkehr dort glatt und schnell.

— [Jubiläum.] Am Montag feierte Herr Pfarrer Rohde in Gremboczyn sein 25jähriges Amtsjubiläum, aus welchem Anlaß ihm der Kirchenvorstand namens der Gemeinde sowie sämtliche Lehrer seines Aufsichtsbezirk ihre Glückwünsche darbrachten.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurteilt: der Arbeiter Leon Poprawski von hier wegen eines bei dem Restaurateur Dylewski hier verübten Diebstahls an 8 Hasenfellen zu 3 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Carl Schmidt von hier, welcher sich der Hehlerei hinsichtlich der Hasenfelle schuldig gemacht hatte, zu 5 Tagen Gefängnis, der Zimmermann Eduard Benjamin Zoellmann aus Briesen wegen Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis, der Schiffer Johann Sloniecki, dessen Bruder Franz, der Schiffer Josef Buchalski, die Arbeiter Eduard Wenk und Heinrich Nitz, sämtlich von hier, wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, die Gebrüder Sloniecki außerdem wegen Körperverletzung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Beleidigung und Bedrohung, Johann Sloniecki auch wegen Gefangenenbefreiung und zwar Johann Sloniecki zu 10 Monaten, Franz Sloniecki zu 1 Jahr, Buchalski, Wenk und Nitz zu je 2 Wochen Gefängnis. Dem Arbeiter Franz Zurawski aus Dombrowken wurde wegen intellektueller Urkundenfälschung in 2 Fällen eine einmonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Freigesprochen wurden der Landwirt Otto Zieroth aus Oberausmaaß von der Anklage des Diebstahls, des Hausfriedensbruchs und der Nötigung, und die Gastwirtsfrau Eva Kneiding daher von der Anklage der Nötigung. Eine Sache wurde vertagt.

— [Auf der Uferbahn] sind im Laufe des Monats April 291 beladene Wagen ein- und 353 beladene Wagen ausgegangen.

— [Turnverein.] Auf die am Freitag, den 17. cr., Abends 9½ Uhr bei Nicolai stattfindende Hauptversammlung gestatten wir uns nochmals unter Hinweis auf die heutige Annonce aufmerksam zu machen.

— [Gesperrt] wird von jetzt ab die Konduktstraße wegen ihrer geringen Breite für den Fuhrwerks Verkehr.

— [Wegesperre.] Seit Beginn der Schießübungen wird der Weg von Neu-Grabia über Wudek von 6 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags gesperrt. Für diese Zeit werden 9 ländliche Ortschaften, darunter Grabia, Ottlotschin von jedem Verkehr mit Thorn abgeschnitten, oder sie müssen einen Umweg von 2 bis 3 Meilen machen. Mit dem Absatz ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind diese Ortschaften auf Thorn angewiesen; dort decken sie auch ihren Bedarf an Kolonialwaren und Zeugstoffen. Das Ausbleiben der Ortschaften auf den hiesigen Wochenmärkten macht sich störend fühlbar. Auch den Kaufleuten fehlt der der Absatz. Im Verkehr zwischen den Ortschaften und Thorn muß eine Aenderung eintreten, und ist der Herr Kriegsminister gebeten worden, Anweisung dahin ergehen zu lassen, daß entweder die Sperre zu bestimmten Tagesstunden aufgehoben, oder eine Kieschaussee auf dem Wege Neu-Grabia, Wudek und Brzeczko, von da auf der sogenannten Warschauer Zollstraße bis in das Dorf Stewken geschüttet werde.

— [Unglücksfall.] Wir berichteten vorgestern, daß ein Zimmermeister G. den Tod freiwillig im Stadtgraben gesucht habe. Wie uns nunmehr mitgeteilt wird, beruht dies auf einer irrigen Annahme, der Herr ist vielmehr einem Unglücksfall zum Opfer gefallen. Die Tochter eines Kirchendieners hat gesehen, wie Herr G. beim Abschneiden ein Astes hintenüber in den Graben gestürzt ist; es war eine alte Gewohnheit des Herrn, bei seinen Gängen im Sommer einen grünen Zweig in der Hand zu tragen.

— [Wegen Diebstahls] einer Uhr im Werte von 10 Mark sowie wegen Zechprellerei wurde gestern hier der Kammerjäger Alfred Moses verhaftet, welcher bereits wegen ähnlicher Strafthaten in Strasburg von der Staatsanwaltschaft verfolgt wird.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 12 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] ein Kinderschuh zum Knöpfen auf der Jakobs-Vorstadt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,71 Meter über Null.

Podgorz, 15. Mai. Als Montag Abends kurz nach 10 Uhr der Besitzer M. aus Duliniewo von hier nach D. gehen wollte, kam ihm in der Nähe des evangelischen Kirchhofes ein Mann entgegen, der sich auf M. stürzte, ihm die Taschenuhr entriß und schleunigst wieder verschwand. Der ganze Ueberfall war das Werk eines Augenblicks, denn als M. sich von dem Schreck erholt hatte, da bemerkte er erst, daß ihm die Uhr geraubt worden war. Von dem Uebelthäter fehlt bis jetzt jede Spur, nach vollbrachter That rannte er die Chaussee nach Bromberg entlang.

K **Gremboczyn**, 16. Mai. In der letzten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins hielt Herr v. Bethe-Zoppot einen Vortrag über „Doppelwährung" und Herr Heller über „Raiffeisen'sche Darlehnskassen". In Folge des Vortrages beschloß eine Anzahl Mitglieder die Gründung eines Raiffeisen'schen Darlehnskassenvereins zum 24. Mai. Auf Antrag von Mitgliedern werden Schlageinteilungen bäuerlicher Wirtschaften und Einführung zweckmäßiger Fruchtfolgen von dem Wanderlehrer des Zentralvereins Herrn von Bethe-Zoppot vorgenommen werden.

Kleine Chronik.

* Mit einer Spirituslampe, welche der Fabrikant Helfft konstruirt hat, wird Reklame gemacht aus Anlaß der Vorstellung, die Herr Helfft vor dem Kaiser mit dieser Lampe gegeben hat. Herr Direktor Helfft soll Lampen konstruirt haben für Spiritus, „die alle vorzüglich mit weißem Lichte leuchteten, neben dem das Licht einer gleichfalls angezündeten Petroleumlampe nicht zur Geltung kommen konnte." Die Hauptsache bei dieser Lampe scheint auch der Glühstrumpf zu sein. Besonders wird aus der Vorstellung vor dem Kaiser die Explosionssicherheit der neuen Lampe gerühmt. Eine voll brennende Lampe wurde vom Direktor Helfft in den Sand geschleudert; das Glasbassin zerbrach, der Spiritus ergoß sich nach allen Seiten, ohne zu explodiren, oder auch nur in Brand zu geraten. Der Kaiser habe es als eine glückliche Fügung bezeichnet, wenn es gelänge, daß „seine Märker aus Kartoffeln Licht machen würden." An sich würde ja eine Konkurrenz des Spiritus mit dem Petroleum wie überhaupt jede neue Lichtquelle zu begrüßen sein. Die Kehrseite aber würde in diesem Falle eine Steigerung des Preises der Eßkartoffeln darstellen. Schon jetzt vermag der inländische Kartoffelbau kaum dem Konsumbedürfnis der wachsenden Bevölkerung zu genügen. Die Helfft'sche Lampe scheint auch noch etwas komplizirt und kostspielig zu sein. Denn nach den offiziösen Berichten nahm der Kaiser Veranlassung, Herrn Direktor Helfft zur Fortsetzung dieser Proben, aber namentlich zur Konstruktion einer kleinern Lampe zu ermutigen, die insbesondere für die ärmeren Schichten der Bevölkerung geeignet sein würde. Auch teilte Herr Helfft mit, daß er augenblicklich Versuche mache mit Konstruktion eines festen Glühstoffs.

* Einen entsetzlichen Tod fand — wie aus Baden berichtet wird — eine in Gerlachsheim bei Müller Lurz in Diensten stehende Magd. Sie wurde, als sie Sägespähne unter einer in vollem Gange befindlichen Zirkularsäge hervorheben wollte, von dieser erfaßt und ihr der Kopf durchsägt.

* Durch eine Feuersbrunst ist die galizische Stadt Komarno zur Hälfte eingeäschert worden.

* Auf der Bergwerkseisenbahn bei Bilbao explodirte am Dienstag eine zu Sprengarbeiten bestimmte Dynamitpatrone. Der Kondukteur wurde getötet, 6 Arbeiter wurden verletzt.

* In der Rothschild'schen Kerosinfabrik in Baku wütete eine Feuersbrunst, welche erheblichen materiellen Schaden anrichtete. Die Petroleumreservoire gerieten in Brand.

* Am Aushängekasten des Standesamts zu Grafenstaden [Elsaß] hängt augenblicklich ein Heiratsaufgebot, das mit roten und grünen Rosetten geschmückt ist. Das ist nämlich ein alter Brauch, wenn das Hochzeitspaar auffallend alt ist. In diesem Falle zählt der Bräutigam 79, die Braut gar 80 Jahre.

* Ueber die Aufnahme des „Tannhäuser" in Paris am Montag telegraphirt man von dort dem „Börs. Cour.": Die gesamte Kritik konstatirt einen außerordentlichen Erfolg des „Tannhäuser", welcher eine wahrhaft triumphirende Wiederkehr gefeiert habe. Die Vorstellung sei eine Revanche der 1861 verkannten Kunst gewesen. Der große Erfolg des ersten Aktes wiederholte sich nach dem zweiten. Die Sänger der Oper waren ausgezeichnet, Rosa Caro, Vertreterin der Elisabeth, nur litt unter Indisposition und Befangenheit und trotzdem dieser große, mächtige Eindruck des großartigen Finales. Der dritte Akt des Tannhäuser, im letzten Teile gekürzt, übte tiefe Wirkung, wesentlich durch die Leistung von van Dyck als Tannhäuser. Die Chöre waren gesanglich gut, aber ohne Bewegung, das Orchester war belebt, feurig, exakt und rein.

* Notizen und Zahlen. Statistisches Nachschlagebüchlein. Herausgeber und Verleger H. Beringer, Berlin SW., Königgrätzerstr. 108. Kommissionsverlag: Deutscher Verlag (G.m.b.H.), Berlin; Kommissionär in Leipzig: F. Volckmar. (16 S. 12°. Preis kartonnirt 25 Pf.) Mit erstaunlichem Fleiße hat der Verfasser aus den Budgets und den Veröffentlichungen der statistischen Bureaus der acht Groß- und Kulturstaaten der Erde die wissenswertesten Daten über die verschiedensten praktisch interessirenden Dinge — geographische, physikalische, wirtschaftliche, sozialpolitische usw. — herausgenommen und übersichtlich geordnet. Um ein möglichst klares Bild vom Zustande der großen Staaten zu geben, hat der Verfasser genaue Berechnungen pro Einwohner und Jahr gemacht. Das sauber ausgestattete, sehr deutlich gedruckte Büchlein ist wirklich eine arbeitsparende Maschine: es vertritt eine ganze Bibliothek; und wer es aufmerksam und mit Nachdenken liest, kann daraus den gleichen Nutzen ziehen, als wenn er viele Bücher studirte.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Mai

Fonds: schwächer.			15.5.95.
Russische Banknoten		220,20	220,15
Warschau 8 Tage		219,40	219,09
Preuß. 3% Consols		99,00	98,80
Preuß. 3½% Consols		105,00	105,00
Preuß. 4% Consols		106,40	106,30
Deutsche Reichsanl. 3%		98,50	98,40
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,00	105,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,10	69,25
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,30	102,40
Diskonto-Comm.-Antheile		220,40	221,25
Oesterr. Banknoten		167,55	167,60
Weizen:	Mai	151,25	149,00
	Septbr.	152,50	150,25
	Loco in New-York	70⅝	69½
Roggen:	loco	133,00	132,00
	Mai	131,75	130,00
	Juli	134,50	133,00
	Septbr.	136,75	135,00
Hafer:	Mai	127,50	126,50
	Juni	126,00	125,50
Rüböl:	Mai	45,30	45,40
	Oktbr.	46,10	46,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,80	36,80
	Mai 70er	40,60	40,40
	Septbr. 70er	41,90	41,70

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Mai.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont.	50er	—,— Bf.,	56,25 Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	36,50 „	—,— „
Mai		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Mai 1895.

Wetter: regnerisch.
Weizen: matter, 125 Pfd. hell 156 M., 128/30 Pfd. hell 158/59 M.
Roggen: matter, 119/20 Pfd. 125 M., 121/23 Pfd. 126/28 M.
Gerste: sehr kleines Geschäft, Brauwaare 108/15 M.
Hafer: inländischer, reiner bis 116 M., besetzter 110 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 16. Mai 1895.

Aufgetrieben waren 476 Schweine, darunter 43 fette; gezahlt wurde für fette 30—32 Mk., für magere 27—29 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 15. Mai. Der Senat der Universität hat einstimmig beschlossen, dem Kultusminister zu erklären, daß gegen die studentischen Unterzeichner der wider die Umsturzvorlage gerichteten Petition deshalb nicht das vom Minister geforderte Disziplinarverfahren eingeleitet werden könne, weil die Studenten im Einverständnis mit der Universitätsbehörde gehandelt hätten.

Belgrad, 15. Mai. Zu Ehren des Geburtstages der Königin Natalie fand Nachts im Konak ein Hofball statt, zu dem auch viele Radikale geladen waren. Man glaubt, die Königin werde sich bewegen lassen, dauernd ihren Aufenthalt in Serbien zu nehmen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 16. Mai.

Berlin. Der Kaiser wird sich Anfang Juni zur Besichtigung der Arbeiten am Nordostseekanal nach Holtenau begeben.

Wien. Der ungarische Ministerpräsident Graf Banffy ist hier eingetroffen und wird Nachmittags vom Kaiser empfangen werden.

Rom. Nach einer Wahlversammlung in Spinazola wurde der dortige Bürgermeister, welcher die Wahl des radikalen Kandidaten befürwortete, meuchlings ermordet.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

Königsberger Pferdelotterie,

günstigste aller Pferdelotterieen, weil **weniger** Loose, und verhältnißmäßig **mehr** und bessere **Gewinne: 10 compl.** bespannte **Equipagen,** darunter **1 Vierspänner,** 47 edle **Ostpreuß.** Pferde, **2443** massive u. practische **Silbergegenstände, Ziehung** 22. Mai. **Loose à 1 Mk.,** 11 Loose 10 Mk., Loosporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra, empf. die Generalagentur von **Leo Wolff,** Königsberg i./Pr., Kantstr. 2, sowie hier Herr **Oskar Drawert.**

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1895/96 erforderliche

Petroleum

soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus.

Angebote werden daselbst **bis 15. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr,** angenommen.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die hiesige **Conductstraße** mit Rücksicht auf ihre nur geringe Breite von heute ab **für den Fuhrwerks-Verkehr gesperrt** worden ist.

Thorn, den 15. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Besitzer steuerpflichtiger Hunde** werden daran erinnert, daß die für das laufende Halbjahr fällige **Hundesteuer** innerhalb 8 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.

Thorn, den 15. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Firma **M. Gernhoefer,** Nr. 9 des Firmenregisters, ist heute gelöscht.

Culmsee, den 11. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 11. Mai 1895 ist an demselben Tage die in **Culmsee** bestehende Handels-Niederlassung des Kaufmanns **Hirsch Levy II** ebendaselbst unter der Firma **H. Levy II** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 22 eingetragen.

Culmsee, den 11. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 11. Mai 1895 ist an demselben Tage die in **Culmsee** bestehende Handels-Niederlassung des Maschinenfabrikanten **August Lohrke** ebendaselbst unter der Firma **A. Lohrke** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 23 eingetragen.

Culmsee, den 11. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 18. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr

werde ich vor dem **Michelsohn**'schen Gasthause zu **Podgorz**

einen Regulator, einen Spiegel mit Mahagonirahmen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

9—11,000 Mk. sind vom Selbstdarleiher sof. od. spät. zur sicher. Stelle zu vergeben. Zuschriften an die Exped. dieser Ztg. erbeten unter **11,000.**

Eine Badeanstalt,

gut erhalten, unter **günstigen** Bedingungen **zu verkaufen.**

A. Jamma, Thorn, Grützmühlenteich.

Krankheitshalber ist meine

Schmiede

Brombergerstraße 110, mit auch ohne Werkzeug, von sofort **zu verpachten.**

Max Rettmanski.

Ein Zweirad,

(Brennabor Continental-Pneumatik) fast neu, ist preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **„Zweirad"** bef. d. Exped. d. Ztg.

Gebrauchte, alte saubere, aufgearbeitete und neu lackirte

Wagen,

sowie neue, elegante, **offene Wagen** und **Selbstfahrer,** ein- u. zweisp., verkaufe billig.

A. Gründer, Wagenfabrikant.

Oefen.

Alle Sorten weiße, farbige und bunte **Chamotte-Oefen,** feuerfestes Fabrikat, hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Neustädt. Markt 13.

Eine altrenommirte Nürnberger Exportbier-Brauerei sucht für Thorn einen gut empfohlenen, cautionsfähigen

Vertreter.

Offerten erbeten unter L. 1596 Rudolf Mosse, Nürnberg.

Berufs- und Gewerbezählung.

Am **14. Juni d. J.** findet eine **allgemeine Berufs- und Gewerbezählung** statt, welche durch Reichsgesetz vom 8. April 1895 angeordnet worden ist und die mit einer Erhebung über Landwirthschafts-, Forstwirthschafts- und Gewerbebetriebe zu verbinden ist. Die Angaben werden **nicht** zu Zwecken der Besteuerung, sondern **nur** zu statistischen Zusammenstellungen benutzt werden. Nach § 5 des obigen Gesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, wer die Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die vorgeschriebenen Angaben zu machen sich weigert. Während des Zählgeschäfts haben die Herren Zähler die Eigenschaft öffentlicher Beamten.

Die Zählung durch **amtliche** Kräfte zu bewirken ist unmöglich; es muß dabei vielmehr in weitem Umfange die **freiwillige** Mitwirkung der Bürger — insbesondere zur Vertheilung, Wiederabholung und Richtigstellung der für die einzelnen Haushaltungen bestimmten Zählpapiere, — in Anspruch genommen werden. Daß die Zählung ordnungsmäßig geschehe, liegt im dringenden Interesse auch unserer Stadt selbst und ist für uns eine Ehrenpflicht.

Wie bei den früheren Zählungen wenden wir uns daher an den Gemeinsinn unserer Mitbürger mit der Bitte,

sich selbst als Zähler an dem Zählgeschäft zu betheiligen und andere geeignete Personen, insbesondere auch die in den Geschäften angestellten jungen Leute zur Uebernahme des Amtes als Zähler bestimmen zu wollen.

Wir geben nachstehend eine Uebersicht über die für die Zählung abgegrenzten **Stadt**bezirke und über die Namen der von uns bestellten Herren Zähl-Kommissare.

Die Erläuterung der für das Zählgeschäft maßgebenden Bestimmungen wird sodann von den Herren Zählkommissarien in Bezirks-Versammlungen bewirkt werden. Die Zählpapiere werden den Herren Zählern rechtzeitig zugehen.

Schließlich ersuchen wir alle diejenigen Haushaltungsvorstände und bezw. einzelne Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirthschaft, welchen **bis zum 14. Juni, Mittags 12 Uhr,** ein Zählpapier (Haushaltungsliste) seitens eines Zählers nicht zugestellt sein sollte, sich **umgehend** bei dem Herrn Zähl-Kommissar des Stadtbezirks oder in unserem Bureau I zu melden.

In den Militär-Gebäuden und -Anstalten erfolgt die Zählung durch die Königliche Kommandantur.

Uebersicht
der Stadtbezirke und der dafür bestellten Zählkommissionen in der Stadt Thorn.

Nr. des Stadtbezirks	Nähere Bezeichnung des Bezirks.	Zählkommission: Vorsitzender	Zählkommission: Mitglieder und Stellvertreter
I.	Breitestraße ungerade Nr. 7—43. Mauerstraße südlicher Theil bis zur Breitestraße. Brückenstraße. Baderstraße. Jesuitenstraße. Coppernikusstraße: von der Baderstraße bis zur Seglerstraße. Seglerstraße Nr. 22, 24, 26, 28, 30. Schankhaus I.	Stadtverordn. Goewe.	Bezirksvorsteher A. Glogau. Stellv. Bezirksvorsteh. A. Petersilge.
II.	Seglerstraße Nr. 1—21, 23, 25, 27, 29, 31. Bankstraße. Araberstraße: von der Seglerstraße bis zur Heiligegeiststraße. Heiligegeiststraße Nr. 2, 12—19. Altstädtischer Markt Nr. 1—12. Windstraße Nr. 1, 3, 5 Bäckerstraße Nr. 14, 16, 18. Coppernikusstraße Nr. 1, 3, 5, 7, 8—20, 22, 24, 26, 28. Schankhaus II. Schiffer auf Kähnen. Badeanstalten. Bazarkämpe.	Stadtrath Kittler.	Bezirksvorsteher Bartlewski. Stellv. Bezirksvorsteh G. Riefflin.
III.	Heiligegeiststraße Nr. 1, 3, 4—11. Copernikus-Straße Nr. 21, 23, 25, 27, 29, 30, 31, 33, 35, 37, 39, 41. Bäckerstraße Nr. 1—13, 15, 17, 19—27, und ungerade 29—51. Araberstraße Nr. 17—21. Thurmstraße. Altstädtischer Markt Nr. 13, 14, 15. Windstraße Nr. 4. Marienstraße südliche Seite. Grabenstraße Nr. 2—30.	Bezirks-Vorsteher Rentier Hirschberger.	Stellv. Bezirksvorsteh. Sztuczko.
IV.	Marienstraße Nr. 2. Altstädtischer Markt Nr. 16—25. Culmerstraße. Klosterstraße. Grabenstraße: von der Klosterstraße bis zur Culmerstraße Schuhmacherstraße nördliche Seite, sowie Nr. 1 und 3 der südlichen Seite. Mauerstraße: von der Schuhmacherstraße bis zur Grabenstraße.	Stadtrath Loeschmann.	Bezirksvorsteher Nicolai. Stellv. Bezirksvorsteh. Philipp.
V.	Mauerstraße: von der Breitestraße bis zur Schuhmacherstraße. Schuhmacherstraße ungerade Nr. 5—29. Schillerstraße. Altstädtischer Markt Nr. 26—37. Breitestraße gerade Nr. 8—46.	Stadtverordn. Glückmann.	Bezirksvorsteher Schall. Stellv. Bezirksvorsteh. Kotze.
VI.	Breitestraße Nr. 2, 4, 6. Elisabethstraße gerade Nr. 2—24. Strobandstraße. Hohestraße Nr. 7, 9, 11, 12, 13. Bachestraße. Gerechtestraße ungerade Nr. 1—35 (westliche Seite). Gerstenstraße Nr. 10, 12, 14, 16, 17, 19. Paulinerstraße.	Stadtverord.-Vorsteher Boethke.	Bezirksvorsteher J. Grosser. Stellv. Bezirksvorsteh. Post.
VII.	Gerechtestraße gerade Nr. 2—30 (östliche Seite). Hohestraße Nr. 1—6, 8, 10. Gerstenstraße Nr. 4, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 15. Wilhelmstraße Nr. 24. Tuchmacherstraße. Neustädt. Markt Nr. 13—26 Katharinenstraße. Friedrichstraße. Hospitalstraße Nr. 2, 4, 6, 8, 10.	Stadtrath Fehlauer.	Bezirksvorsteher O. Arndt. Stellv. Bezirksvorsteh. Gude.
VIII.	Jacobsstraße Nr. 7, 9, 11, 13, 15, 16, 17. Brauerstraße. Neustädt. Markt Nr. 1—12. Hundestraße. Elisabethstraße ungerade Nr. 1—15 (südliche Seite). Gerberstraße Junkerstraße. Carlstr. Nr. 3, 5, 7, 9. Schloßstraße. Breitestraße Nr. 1, 3, 5. Schankhaus III. Eisenbahnbetriebsgebäude. Stadtbahnhof. Brückenpfeiler am rechten Weichselufer.	Stadtverordn. Rittweger.	Bezirksvorsteher Granke. Stellv. Bezirksvorsteh. R. Thomas.
IXa.	Fischer-Vorstadt, einschließlich Hafenhaus und Schiffsbauplatz, sowie östlicher Theil der Bromberger Vorstadt bis zur Schulstraße einschließlich Pferdebahn-Depot und Siechenhaus.	Stadtverordn. Kriwes.	Bezirksvorsteher E. Weber. Stellv. Bezirksvorsteh. B. Fehlauer.
IXb.	Westlicher Theil der Bromberger Vorstadt von der Schulstraße ab, einschließlich Hirtenkathe, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei, Ziegeleigasthaus, Czarker-Kämpe, Hilfsförsterei, Chausseehaus, Grünhof, Finkenthal und Winkenau.	Stadtverordn. Plehwe.	Bezirksvorsteher Fietz. Stellv. Bezirksvorsteh. Sieg.
X.	Culmer Vorstadt einschließlich Wasserwerk.	Stadtverordn. Wakarecy.	Stellv. Bezirksvorsteh. Wichmann. Ger.-Secr. Siebert.
XI.	Jacobs-Vorstadt einschließlich Leibitscher Chausseehaus.	Bezirks-Vorsteher Kuntze.	Hauptlehr. Piątkowski Stellv. Bezirksvorsteh. Tornow.
XII.	Hauptbahnhof.	Bahnhofsvorsteher Repp.	
XIII.	Militärbezirk (militärische Gebäude pp.).	Königliche Kommandantur.	

Thorn, den 12. Mai 1895.

Der Magistrat.

---

1 möbl. Zim. m. Pens. Bäckerstr. 11, part.

2. Etage, 7 Zim., Balkon n. d. Weichsel, Burschengelaß, Wasserleitung u. Zub., **1 Part.-Wohn.,** 5 Zim. u. alles Zub. v. 1./10., **1 Hofstube** sofort zu verm.

Louis Kalischer, Baderstr. 2

---

1 frdl. Wohn. m. Schlafkab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Nordland-Reisen

bis zum

Nordkap

unter Anlaufen aller sehenswerthen Fjorde Norwegens vermittelst des erstklassigen, elegant eingerichteten Passagierdampfers

„Balder".

Abfahrt von Danzig Anfangs Juli, Dauer der Reise ca. 4 Wochen. Preis incl. bester Verpflegung Mark 420—450, je nach Lage des Schlafplatzes.

Ausführliche Prospecte und Näheres durch die Rhederei

Behnke & Sieg,

Danzig.

H. Gottfeldt, Seglerstr.

Neuer Empfang:

Kleiderstoffe, Cattune etc., Herren- u. Knaben-Anzüge Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Corsets,

enorm **billige** feste Preise.

6 m Cretonne-Waschstoff für Mk. 2,70.

Suche sofort oder zum 1. Juni einen

tüchtigen Retoucheur,

der zugleich eine tadellose Aufnahme machen kann, bei sehr gutem Gehalt.

L. Basilius, Photograph.

Tücht. Schlossergesellen find. dauernde Besch. bei **O. Marquardt,** Schlossermstr. Mauerstr. 38.

---

1 Lehrling

kann sogleich eintreten bei

Goldarbeiter Loewenson.

Ein tüchtiger, ordentlicher **Hausdiener** kann sich per 1. Juni cr. melden bei **S. Simon,** Elisabethstraße 9.

Laufburschen

zum sofortigen Antritt sucht

Ph. Elkan Nachf.

Für ein Gut in Polen, nahe der Grenze, wird von sofort als

Wirthschafts-Fräulein

eine anständige, in mittleren Jahren sich befindende Dame **gesucht,** die mit der Küche und Landwirthschaft Bescheid weiß und polnisch sprechen kann.

Meldungen werden entgegengenommen **Bäckerstraße 31, part.**

Eckladen nebst Wohnung Elisabethstr. 15 zu vermiethen.

A. Endemann, Elisabethstr. 13.

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

Standesamt Mocker.

Vom 9. bis 15. Mai 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Kesselschmied Joseph Trzossowski. 2. Ein Sohn dem Bäcker Raimund Jankowski. 3. Eine Tochter dem Tischler Hermann Jagusch. 4. Eine Tochter dem Eigenthümer Hermann Röder. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Bochotzki. 6. Eine Tochter dem Glaser Gustav Wunsch. 7. Ein Sohn dem Eigenthümer Julius Kirchherr-Schönwalde. 8. Ein Sohn dem Werkführer Johann Fuchs. 9. Eine Tochter dem Maurer Adolf Döring. 10. Ein Sohn dem Eigenthümer Valentin Wilczek. 11. Ein Sohn dem Tischler Alexander Szmayda. 12. Eine Tochter dem Arbeiter Julius Schenkel. 13. Eine Tochter dem Arbeiter Ernst Ahleidt. 14. Ein Sohn dem Maurer Joseph Brzezinski. 15. Eine Tochter dem Eisenbahn-Secretär Hugo Graffunder. 16. Ein unehel. Sohn. 17. Ein Sohn dem Maurer Valentin Jabczinski.

b. als gestorben:

1. Eigenthümer Bartolomäus Piontkowski, 75 J. 2 Elsa Kessel, 5 J. 3. Reinhold Block, 3 M. 4. Wladislaus Kowalski, 1 M. 5. Bronislaw Jeschke, 14 T. 6. Walter Klotz, 9 T. 7. Louise Kurz, 1 M. 8. Schneider Hermann Brede, 60 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kürschner Carl Dorn-Thorn und Bertha Ott. 2. Maurer Eduard Gerszke und Agnes Piontkowski. 3. Schiffer Theophil Lipinski und Julie Osmanski. 4. Maurer Theodor Gloza und Pauline Glowacki-Col. Weißhof.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zeugfeldwebel Friedrich Jürgens mit Clara Schulz. 2. Maschinist Friedrich Windmüller mit Clara Schütz-Wardengowo. 3. Eigenthümer Joseph Curtowski mit Anna Lesinska. 4. Schachtmeister Stanislaus Kopruszinski mit Anna Piorkowska, geb. Jung-Weißhof. 5. Arbeiter Adam Hanke mit Mathilde Marquardt.

Victoria-Theater
Thorn.

Gastspiel des Ersten Deutschen Opern-Ensembles.

Freitag, den 17. Mai 1895:

Glänzende Ausstattung.

Die weisse Dame.

Komische Oper in 3 Akten von **Eugen Scribe.**

Sonnabend: Geschlossen.

Sonntag, den 19. Mai 1895:

Rigoletto.

Turnverein Thorn.

Freitag, den 17. Mai 1895, Abends 9½ Uhr:

Haupt-Versammlung

mit anschließender Turnkneipe

bei **Nicolai.**

Tagesordnung: Bericht der Gaukasse. Wahl von Abgeordneten zum deutschen Turntage in Eßlingen.

Riesen-Krebse

täglich frische Sendung.

Pilsener Bier

Bürgerl. Brauhaus-Pilsen

empfiehlt das Restaurant

„Zum schweren Wagner".

Spargel,

täglich frisch, jedes Quantum zu haben bei Herren **J. G. Adolph, Robert Liebchen** und **Gustav Oterski,** Brombergerstraße. Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter, Mocker.

Suche Abnehmer für

Kirschen,

Kopfsalat, Gurken und Frühgemüse.

O. Scharfenberg, Guben.

---

1 freundlich möbl. Zimmer, event. mit Klavier, von sofort billig zu vermiethen; zu erfragen Coppernikusstraße 35, I.

1—2 Zimmer als **Sommer-Wohnung** rechts vom Turnplatz zu vermiethen **Haus Nr. 18** früher **Marcus Lewin.**

Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet zu vermiethen **Coppernikusstr. 24, I.**

Heller Geschäftskeller von sofort zu vermiethen **Neustädtischer Markt 18.**

Zur Anfertigung
von

Besuchskarten
(Visites)

weiß, buntfarbig gemustert, engl. Elfenbeinkarton mit und ohne schrägem Goldschnitt, farbig Eiskarton, Blumenhochprägung in naturellen Farben, 25, 50, 100 Stück (letztere in elegant. Kassetten), moderne Schriften, saubester Druck, schnelle Lieferung, empfiehlt sich die

Buchdruckerei

Thorner Ostdeutsche Zeitung,

Brückenstrasse 34, parterre.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 7¾ Uhr.

Sonnabend, den 18. Mai, Vorm. 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.